

in depe 8887 Anzeigen wegen Diebstahl oder Raub
 68 5096 Hektar Anbau
 188 Strauße
 410 Studenten
 3 Uni Inns
 18.540 Milliarden Euro
 8,5 Hektar Anbau
 2 Rosen

Dolomiten

TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Freitag, 27. Juli 2018 | www.dolomiten.it | 2,40 € Südtirol u. Trentino - 3,00 € restl. Italien u. Ausland

Poste Italiane SpA - Versand im Postabonnement - ges. Dekr. 353/2003 (abgeändert in Ges. 27/02/2004 Nr. 46) Art. 1, Komma 1, CNS Bozen - Beinhaltet I.P. und I.R. 136. Jahrgang, Nummer 171

Südtirol in Zahlen: Highlights aus dem ASTAT-Jahrbuch ▶ 14



FORUM: Christian Girardi & Co. fordern für Südtirol ein neues politisches System ▶ 15

Heute mit **MAGAZIN**



FUTURA: Juryvorsitzende Inga Hosp & Co. vergeben wieder Förderpreise ▶ 5

SÜDTIROL ▶ 13



Bodycams gegen Übergriffe auf Bahnpersonal
 Trenitalia-Schaffner tragen seit Anfang Juli Kameras am Körper

SÜDTIROL ▶ 11

Wohnbaugesetz ist auf dem Weg ins Nichts
 Genehmigter Gesetzentwurf strandet wegen Legislatur-Ende

SPORT ▶ 31



Meister Juve muss zum Serie-A-Start bei Chievo ran
 Juve-Coach Allegri und Superstar Ronaldo in 3 Wochen in Verona

INHALT

Leserbriefe.....	7
Todesanzeigen.....	7
Kultur.....	16
Kleinanzeiger.....	17
Horoskop.....	17
Kinderseite.....	18
Service.....	33
Impressum.....	33
was&wo.....	34
Rätsel.....	7/17/20/21/22

WETTER ▶ 36



Sonnig, einzelne Gewitter

Dolomiten
 Abo Tel. 0471/925590 Fax 0471/925599
 Anzeigen Tel. 0471/925344 Fax 0471/925318
 Redaktion Tel. 0471/925400 Fax 0471/925440
 dolomiten@athesia.it

Neue Organspende-Initiative ein durchschlagender Erfolg

GESUNDHEIT: Fast 94 % der Südtiroler haben seit 2015 bei der Personalausweis-Erneuerung der Organspende zugestimmt ▶ Seite 11

Hände weg vom Handy, sonst ist's Handy weg



BOZEN/TRIENT. Immer öfter kommt es zu Verkehrsunfällen, weil der Lenker beim Fahren vom Handy abgelenkt wird. Darauf hat nun die Staatsanwaltschaft Trient mit einer neuartigen zielgerichteten Maßnahme reagiert: Wenn ein Unfall mit Toten und/oder Verletzten auf Handynutzung zurückzuführen ist, wird das Mobiltelefon des Unfallverursachers beschlagnahmt.
 ▶ Mehr auf Seite 12

Mattarella warnt vor „Wildem Westen“

ANSPRACHE: Staatsoberhaupt empört über Schuss auf einjähriges Roma-Kind – Flüchtlingsproblematik gemeinsam mit der EU lösen

ROM (mit). Staatspräsident Sergio Mattarella hat gestern die Verletzung eines einjährigen Roma-Mädchens durch einen Römer verurteilt. Der Mann hatte vom Balkon seiner Wohnung aus mit einer Luftdruckpistole das Kind getroffen und es lebensbedrohlich verletzt. „Italien darf nicht zum Wilden Westen werden, wo sich jemand ein Ge-

wehr kauft und auf ein einjähriges Kind feuert, ihm dabei die Gesundheit und die Zukunft ruiniert. Dies ist eine Barbarei und muss Empörung auslösen“, sagte Mattarella gestern bei einem Treffen mit Journalisten im Quirinalpalast vor der Sommerpause.
 Der Präsident warnte auch vor Hasspropaganda im Inter-



Sergio Mattarella ANSA

net. Aufgabe der Medien und der Politik sei, diesen „Virus“ aktiv zu bekämpfen. Er hob zugleich die Bedeutung der Informationsfreiheit in einer Demokratie hervor. „Pressefreiheit ist kein Produkt, sondern ein von der Verfassung geschütztes Grundrecht“, sagte das Staatsoberhaupt.
 Mattarella sprach auch das

Thema Migration an. Er begrüßte dabei die Bereitschaft der EU, mit Italien im Umgang mit der Flüchtlingsproblematik zusammenzuarbeiten. Mattarella hob dabei die Relevanz des Brenners als offene Grenze hervor. Der Brenner sei von einem „Element der Trennung zu einem Bindeglied“ geworden (mehr dazu auf Seite 13).
 © Alle Rechte vorbehalten

VORAUSSCHICKT

Ein gefährlicher Brandsatz im Haus Europa

Auf den ersten Blick haben die Aufreger dieser Woche - Mesut Özil und doppelte Staatsbürgerschaft - wenig gemeinsam. Aber man muss gar nicht tief bohren, um den bereits entzündeten Nerv unter beiden Themen zu finden: Das ist dieser neue Nationalismus! Plötzlich werden Einzelstaaten wieder so ungeheuer wichtig. Hier geht es um Deutschland und die Türkei, dort um Österreich und Italien. Und das ist das Erschreckende



von Martin Lercher

an dieser Entwicklung. Denn das hatten wir schon mal, freilich in viel radikalerer Form: Staaten, die sich plötzlich als der bessere Flecken der Welt sehen und sich abgrenzen, die gegen andere Länder hetzen und sich irgendwann das Recht nehmen, über

andere herzufallen und sich dort auch noch ein Stück zu holen. Ja, genau so war es damals - der feurige Nationalismus war eine der Hauptursachen für den Ersten Weltkrieg. 100 Jahre später mixen verantwortungslose Populisten, machtgierige Politiker und hetzerische Medien wieder genau diesen Sprengstoff. Ein gefährlicher Brandsatz im friedlichen Haus Europa!
 martin.lercher@athesia.it



OHNE WORTE



hds: „Starkes Signal für Autonomiepolitik“

BOZEN. Die römische Regierung hat ihren Rekurs gegen die Südtiroler Bestimmungen zum Einzelhandel in Gewerbegebieten zurückgezogen (die „Dolomiten“ haben am 26. Juli berichtet). Für den Handels- und Dienstleistungsverband (hds) ist das ein „starkes autonomiepolitisches Signal“. „Das ist für den Handel in Südtirol eine richtungswegweisende Entscheidung, die definitiv das Kapitel rund um die Ausübung von Einzelhandel in Gewerbegebieten schließt“, zeigt sich hds-Präsident Philipp Moser erfreut. Nun gebe es in diesem Bereich gesetzliche Klarheit. Entscheidend für diesen endgültigen klärenden Ausgang ist vor allem die neue Durchführungsverordnung zum Autonomiestatut im Bereich Handel von 2016, die die Gesetzeslage und die entsprechende autonome Kompetenz verfassungsrechtlich festigt, wie der hds betont.

Fiat-Aktien erholen sich wieder

ROM (APA/D). Die Aktien des Fiat-Imperiums haben sich gestern wieder etwas erholt. Die Titel von Fiat Chrysler Automobiles (FCA) schlossen am Abend in Mailand mit einem Plus von 3,5 Prozent bei 14,5 Euro. Ferrari meldete ein Plus von 2,4 Prozent, der Nutzfahrzeughersteller CNH ein Plus von 10,6 Prozent. Nach dem Tod des langjährigen Fiat-Chryslers-Chefs Sergio Marchionne war der Börsenwert des italo-amerikanischen Autobauers wegen Kursverlusten am Mittwoch um 4 Milliarden Euro gesunken und die Kapitalisierung von 25,65 auf 21,67 Milliarden Euro gefallen.

Facebook-Aktie bricht um ein Fünftel ein



MENLO PARK (APA). Die Facebook-Aktie hat gestern nach enttäuschenden Zahlen knapp ein Fünftel ihres Werts verloren. Zu Börsenstart in New York rutschten die Papiere um 19,6 Prozent ab. Dies ist der größte Tagesverlust seit dem Börsengang 2012. Das weltgrößte Online-Netzwerk hatte im vergangenen Quartal die Prognosen bei Umsatz und Nutzerzahlen verfehlt.

VIDEO auf abo.dolomiten.it

„Global Forum“ fordert ein neues politisches System für Südtirol

DISKUSSION: Netzwerk „Global Forum“ stellt erstes Positionspapier vor – Bezirkswahlkreise und jährliche Rotation des Landeshauptmanns

VON ARNOLD SORG

BOZEN. „Südtirol und sein politisches System: Vorschläge für eine zukunftsweisende Evolution.“ Unter diesem Titel präsentierte das Netzwerk „Global Forum Südtirol“ gestern sein erstes Positionspapier. Darin fordert man nichts weniger als ein neues politisches System in Südtirol.

Das „Global Forum Südtirol“ (GFS) sieht sich selbst als Impulsgeber „zu globalen Trends und Zukunftsthemen, die die Welt und Südtirol bewegen, mit dem Ziel einen Beitrag zur Diskussion und Mitgestaltung einer langfristigen Vision für Südtirol zu leisten“. Bereits vor 4 Jahren ließ das GFS mit einer Veranstaltung unter dem Titel „Kanton Südtirol – Utopie oder Modell?“ aufhorchen. Das gestern vorgestellte Positionspapier sei nun als Folge dieser Veranstaltung entstanden.

In Südtirol gebe es ein Klagen auf hohem Niveau, sagte GFS-Chef Christian Girardi. „Wir vergleichen uns aber ständig mit Italien.“ Und dieser Vergleich hinke. Besser wäre es, sich mit den nördlichen oder westlichen Nachbarn zu vergleichen, dann sehe man, dass Südtirol vor großen Herausforderungen stehe, wenn es auch weiterhin so er-



„Der ständige Vergleich mit Italien hinkt“: Christian Girardi (links) und Reiner Eichenberger (rechts) präsentieren gestern das „White Paper“ des „Global Forum Südtirol“.

folgreich sein will. „Es ist Zeit zu handeln“, sagte Girardi. Und was er damit meint, wurde sofort klar, als Girardi mit seinen Ausführungen begann: Südtirol soll sich nichts weniger als ein neues politisches System überstulpen – angelehnt an das Schweizer Modell.

Sowohl in der Schweiz als auch in Südtirol spreche man immer von Vielfalt in der Einheit. In Südtirol werde dies im Gegensatz zur Schweiz aber kaum praktiziert, wenn man an die Mehrsprachigkeit und die Konkordanz denkt, so Girardi. Südtirols Mo-

dell kranke nämlich vor allem an einigen Ungleichheiten: „So vertritt das aktuelle Regierungssystem nicht die Gesellschaft, sowohl ethnisch als auch politisch.“ Dies könnte man ändern, indem man eine ausgewogene Vertretung der Bezirke, der Sprachgruppen und der Parteien im Landtag garantiere – etwa durch die Einführung von Bezirkswahlkreisen.

Auch der Schweizer Ökonom Reiner Eichenberger, der am Positionspapier mitgearbeitet hat, sprach zwar von einem Erfolgsmodell Südtirol, doch: Man müs-

se dieses weiterentwickeln, wolle man wettbewerbsfähig bleiben.

Die Vorschläge im GFS-Positionspapier reichen von 10 Bezirkswahlkreisen in Südtirol, plus einem landesweiten Wahlkreis „für Kandidaten, die gesamtsüdtiroler Inhalte und Interessen vertreten“, so Eichenberger, über einen „Doppelproporz“ bis hin zur freiwilligen, kollegialen Regierungsbildung. „Derzeit sind in Südtirol nämlich nur 52,4 Prozent des Wählerwillens vertreten, es sollten aber mindestens 2 Drittel vertreten sein.“ Zudem sollte man für Zukunftsthemen,

wie etwa Digitalisierung, externe Personen in die Regierung holen.

Der wichtigste Punkt im Positionspapier des „Global Forum Südtirol“: Die jährliche, freiwillige Rotation des Landeshauptmanns.

Welchen Vorteil hätte dies? „Das würde die Rolle der Landesräte stärken“, so Eichenberger, auch trete die Kompetenz stärker in den Vordergrund. Zudem werde der politische Diskurs konstruktiver und machtfreier. Und schlussendlich würden Fehlentscheidungen unwahrscheinlicher.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Positionspapier: Mit Ausnahme der Regierungsmitglieder sollten die Landtagsabgeordneten auch weiterhin ihrem Beruf nachgehen können, da so mehr Entscheidungsfreiheit und weniger Abhängigkeit von der Politik entstehe. Unterstrichen wurde diese These durch ein Zitat des österreichischen Nationalökonom Joseph Schumpeter: „Politiker sind wie schlechte Reiter, die so stark damit beschäftigt sind, sich im Sattel zu halten, dass sie sich nicht mehr darum kümmern können, in welche Richtung sie reiten.“

„Dieses Positionspapier“, so Girardi, werde nun den einzelnen Parteien und Politologen zugesandt, um es weiterzuentwickeln. Wichtig sei jedoch: „Es ist Zeit zu handeln.“

230 Ladestationen für E-Autos

UNTERNEHMEN: Met GmbH aus Leifers zieht Auftrag von Enel-Tochter an Land – Neues Geschäftsfeld erschlossen

BOZEN. Die Firma Met GmbH mit Sitz in Leifers wird in Südtirol und im Trentino im Auftrag des Energieriesen Enel insgesamt 230 Ladestationen für Elektroautos errichten. Die erste Ladestation wurde vor Kurzem publikumswirksam im Rahmen des Dolomiten-Radmarathons in Corvara in Betrieb genommen. Luigi Mazzotta, der Geschäftsführer von Met GmbH, ist überzeugt, dass sich die neue Technologie rascher als bisher angenommen durchsetzen wird. Auch in Südtirol.

Den Auftrag für die Errichtung von 230 Ladestationen in der Region erhielt die Met GmbH über Enel X, einer Toch-

terfirma der Enel. Vorgesehen ist nicht nur die Einrichtung der Ladestationen, sondern auch deren Wartung für die Dauer von 2 Jahren. Die Örtlichkeiten, an denen solche Ladestationen errichtet werden, wird von Enel X bestimmt und vertraglich mit den Grundeigentümern vereinbart. Die Montage erfolgt durch Arbeiter und Techniker der Met GmbH.

Met gehört zu 69 Prozent dem Südtiroler ICT-Unternehmen Brennercom und ist in ganz Italien tätig. Niederlassungen gibt es in Mailand, Rom und auf Sizilien. Die Firma mit einem Jahresumsatz von zuletzt 13 Millionen Euro hat über 80

Mitarbeiter, 30 davon sind in Südtirol beschäftigt. Die Met GmbH ist auf die Verlegung von Glasfaserkabel spezialisiert und hat mit der Errichtung von Ladestationen für Elektroautos erfolgreich ein neues Geschäftsfeld erschlossen. Außer für Enel X agiert das Leiferer Unternehmen auch im Auftrag von anderen Energieproduzenten und -lieferanten.

In Zusammenarbeit mit Audi wurde im Rahmen des großen Dolomiten-Radmarathons die Ladestation bei einem Hotel in Corvara eröffnet – als Signal für eine absolut umweltfreundliche und somit zukunftsweisende Technologie.



Die Met GmbH errichtet und wartet die Ladestationen.

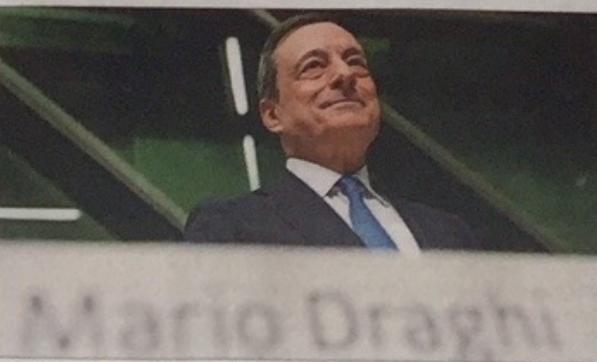
Met GmbH

EZB: Langsamer Abschied vom Krisenmodus

FINANZEN: Schlüsselsätze bleiben noch bis Sommer 2019 auf Rekordtief von 0,0 Prozent – Anleihenkäufe sollen Ende 2018 auslaufen

FRANKFURT (APA). Die Europäische Zentralbank (EZB) hält an ihrem vorsichtigen Kurs Richtung Zinswende fest. Die Finanzierungsbedingungen blieben günstig, das Wirtschaftswachstum solide, sagte EZB-Chef Mario Draghi gestern nach der Ratsitzung der Notenbank in Frankfurt. Es gebe keinen Grund, den im Juni beschlossenen Zinsausblick zu ändern.

Die EZB will ihre Schlüsselsätze noch bis „über den Sommer“ 2019 hinaus auf dem Rekordtief von 0,0 Prozent halten. Konkretere Angaben machte Draghi



„Die Finanzierungsbedingungen bleiben günstig, das Wirtschaftswachstum solide“, sagte EZB-Chef Mario Draghi.

APA/epa/Arne Dedert

nicht. Bis die erste Zinserhöhung auf dem Sparkonto ankommt, könnte nach Einschätzung einiger Ökonomen noch einmal ein Jahr vergehen. Während Sparer unter der Zinsflaute leiden, profitieren Kreditnehmer von dem billigen Geld.

Angesichts der robusten Konjunktorentwicklung im Euro-Raum hält die EZB an ihrem allmählichen Ausstieg aus der ultralockeren Geldpolitik fest. Die Währungshüter peilen nach Jahren im Krisenmodus weiterhin ein Ende ihrer milliardenschweren Anleihenkäufe zum Jahres-

ende 2018 an, wie die EZB gestern mitteilte. Seit Beginn des vor allem in Deutschland unstrittenen Kaufprogramms im März 2015 hat die Notenbank Staats- und Unternehmensanleihen im Gesamtwert von 2,46 Billionen Euro (Stand: Juni) erworben.

Draghi äußerte sich auch positiv zur erzielten Verständigung im Zollstreit zwischen der EU und den USA. „Es ist ein gutes Zeichen.“ Es gebe den Willen, den Konflikt zu lösen. Es sei aber noch zu früh, die Vereinbarung genauer zu bewerten.

Alle Rechte vorbehalten